Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 402. Abendblatt. Freitag, den 28. August 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. August. Gegenüber den in den Zeitungen befindlichen Nachrichten über die angebliche Verhaftung von drei französischen Offizieren, die in verschiedenen Theilen Deutschlands Terrainzeichnungen vorgenommen haben, ist zu bemerken, daß diese Offiziere ganz regelmäßige Pässe mit ihrem wahren Namen und ihrem wahren Stand bei sich geführt haben. Auffällig ist nur gewesen, daß sie in den Fremdenbüchern diesen ihren wahren Namen und Stand nicht eingeschrieben haben. Dies ist denn auch die Veranlassung gewesen, daß sie behufs ihrer Legitimation vor die Ortsbehörde geladen worden sei. Eine Verhaftung derselben ist indessen nirgends erfolgt. — Die für die welfische Agitation thätigen Blätter benutzen die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" und der „Hildesheimer Zeitung", worin von einem welfischen Legionär, einem Bauernsohn aus Hannover, neuerdings darüber Klage geführt wird, daß ihnen von ihren Offizieren das Amnestie-Dekret des Königs absichtlich verheimlicht, und daß sogar einzelne Soldaten von der Rückkehr in die Heimath mit Gewalt abgehalten worden wären, zu der Bemerkung, daß diese Mittheilung nicht von einem Hannoveraner herrühre, sondern, wenn sie nicht gar ihren Ursprung in Berlin habe, von einem Pseudo-Hannoveraner eingesandt worden sind. Diesem ist die Thatsache gegenüber zu stellen, daß sehr viele aktenmäßige und beschworene Aussagen von Legionären vorliegen, welche alle von dem Terrorismus in Worten und Handlungen Zeugniß ablegen, der gegen sie geübt worden ist, als sie von der Amnestie Gebrauch machen wollten, und jetzt noch geübt wird, wenn sie in ihre Heimath zurückkehren wollen. Den welfischen Blättern bleibt daher nur die Alternative: entweder einzugestehen, daß sich unter den welfischen Legionären sehr viele schlechte Subjekte befinden, denen es auf einen Meineid mehr nicht ankommt, oder zuzugeben, daß ihre Behauptungen, die Aussagen seien unbegründet oder rühren von Nichtlegionären her, erlogen sind. — Die „Hessische Volkszeitung" verkündet mit großer Emphase, daß sich die gegnerische Presse, worunter vor Allem die nationalliberale gemeint ist, sich sehr mit der Person und der Wirksamkeit des Herrn Trabert beschäftige, und will darin einen Beweis von der politischen Bedeutsamkeit desselben finden. Daß sich die nationalliberale Presse viel mit Herrn Trabert beschäftigt habe, ist jedenfalls eine Sinnentäuschung. Diese Presse hat nichts anderes gethan, als die Nachricht der „Hessischen Volkszeitung" übernommen, daß Herr Trabert seine Wirksamkeit nach Wien verlegt habe, freilich mit dem wohl ihr eigenen Zusatze, daß Herrn Traberts letztes Auftreten in Wien selbst seinen Freunden in Hessen zu stark gewesen sei. Sonst liegt ja überhaupt kein Anlaß für die gegnerische Presse vor, sich mit Herrn Trabert zu beschäftigen, von dem nur seine allzu nachsichtigen Freunde behaupten können, daß er ein Mann von politischer Bedeutung sei. — Die „Vossische Zeitung" bemerkt: „Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" druckt das sattsam bekannte Aktenstück ab, das die Maßregeln aufzählt, welche eine Kommission der Bundesbehörde bei Gelegenheit der ersten „Leibnitz"-Affaire zum Schutze deutscher Auswanderer vorschlug, sowie die ebenfalls bekannten Aufstellungen, welche die Ausschüsse des Bundesraths für Handel, Verkehr und Seewesen gegen dieses Elaborat geltend machte, und schließt dann mit Versicherungen, daß bald Schritte zur Ausführung aller dieser guten Vorschläge — vorgeschlagen werden würden." Zunächst scheinen die oben angeführten Aktenstücke wenigstens der „Voss. Ztg." nicht „sattsam bekannt" zu sein, denn sie haben einen solchen Umfang, daß sie, wenn sie vollständig abgedruckt worden wären, mindestens noch ein paar Beilagen zur „Provinzial-Correspondenz" nöthig gemacht haben würden. Soll denn aber mit dem Artikel der Bundesregierung Saumseligkeit in dieser Angelegenheit vorgehalten werden, so ist dazu bei näherer Kenntniß der Sachlage, welche die „Voss. Ztg." nicht zu haben scheint, kein Grund vorhanden. Faktisch ist, daß der Bundesrath den betreffenden Beschluß erst in der vorletzten Sitzung vor seiner Vertagung gefaßt hat, durch welchen bekanntlich das Bundespräsidium ermächtigt worden ist, die Ernennung eines Bundes-Kommissarius vorzunehmen und die nöthigen Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten zu führen. Was nun die Ernennung eines Bundes-Kommissarius betrifft, so sind vom Bundes-Präsidium bereits die einleitenden Schritte gethan; in Betreff der Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten aber hat bereits die „Provinzial-Correspondenz" die Mittheilung gemacht, daß der Vertreter des norddeutschen Bundes in Washington mit Weisungen versehen worden ist, die betreffenden Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten in Gang zu bringen. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Verhandlungen in Washington zur Zeit schon geführt werden, wovon man allerdings hier noch keine Kenntniß hat.

Berlin, 28. August. Se. Majestät der König ist gestern Abend von Weimar kommend nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt. Derselbe hatte auf der Station Großbeeren die Bahn verlassen und sich zu Wagen nach Potsdam begeben, woselbst bei der Ankunft zur Begrüßung die Königlichen Prinzen 2c. anwesend waren. Das Gefolge, der General-Adjutant v. Treskow, welcher während der Fahrt Vortrag gehalten hatte, die Flügel-Adjutanten Graf Lehndorff und v. Alten, der Hofmarschall Graf Perponcher, der Leibarzt Dr. v. Lauer, der Geh. Hofrath Bork kehrten direkt hierher zurück. Heute wohnt der König den Exerzitien in Potsdam bei, nimmt die regelmäßigen Vorträge entgegen und kommt am Sonnabend von Potsdam nach Berlin.

— Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, geb. den 9. April 1800, preußischer General à la suite, früher in gleicher Eigenschaft hannoverscher und in Hannover auch eine Zeitlang Präsident des Staatsraths, mit beiden Königlichen Häusern verwandt, starb am 23. d. M. bei Oberbiel, als er nach der fürstlichen Domaine „Kloster Altenberg" reiten wollte, plötzlich, indem sein Pferd durch den heraneilenden Eisenbahnzug scheu wurde, in Folge dessen der Prinz stürzte und nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

— Vor einiger Zeit brachten mehrere hiesige Zeitungen die Nachricht, daß der Magistrat von Berlin die Telegraphen- und Postbeamten zu den städtischen Steuern voll heranziehe und ihnen die theilweise Steuerfreiheit, welche die preußischen Staatsbeamten nach dem Gesetz von 1822 besitzen, nicht zugestehe. Auf eine bei der Königl. Regierung zu Potsdam eingereichte Beschwerde ist ebenfalls ein abschlägiger Bescheid gegeben. Die Potsdamer Regierung hebt hervor, daß das Gesetz von 1822 eine theilweise Steuerexemtion nur den preußischen Beamten zustehe; die Post- und Telegraphenbeamten seien indeß jetzt nicht mehr preußische, sondern Bundesbeamte und deshalb zur Zahlung der ganzen Steuer gesetzlich verpflichtet. Die Regierung bezieht sich dabei auf die Motive zu dem bekanntlich von dem Bundesrath in der durch den Reichstag amendirten Fassung abgelehnten Bundesbeamten-Gesetz, dessen Absicht es ja war, den Bundesbeamten diejenigen Privilegien erst zu verschaffen, welche die Landesbeamten hinsichtlich der Steuern in den einzelnen Ländern bereits besitzen. Mit dieser Entscheidung ist der erste Schritt zur Abschaffung der Steuerexemtionen der Staatsbeamten geschehen.

Potsdam, 27. August. Der Chef der Königlichen Oberrechnungskammer, Dr. v. Böttcher, ist heute Nachmittag 4 Uhr nach fünftägigem Krankenlager gestorben.

Kassel, 26. August. Die „Hess. Volksztg." macht zu der mehrfach mit Bestimmtheit gebrachten Nachricht, daß Herr Trabert mit seiner Familie nach Wien übergesiedelt und dort in die Redaktion eines politischen Blattes eingetreten sei, folgende Bemerkung: „Die Familie des Herrn Trabert hat zwar Hanau, nicht aber Hessen verlassen, und Trabert selbst weilt zwar gegenwärtig noch in Wien, ist aber dort in keiner Weise derart gebunden, daß seine Stellung zu unserer Zeitung, seine eifrige Mitarbeiterschaft an derselben im Geringsten beeinträchtigt würde. Er bleibt uns, was er bisher war." — Es scheint das mehr eine Bestätigung als ein Dementi der Uebersiedelung des Herrn Trabert nach Wien zu sein.

Koburg, 25. August. Der um das Wohl des hiesigen Gemeinwesens, namentlich im Jahre 1848, hochverdiente frühere Bürgermeister und Präsident der Koburger Ständeversammlung, Leopold Oberländer, der wegen plötzlich eingetretener schwerer körperlicher Leiden vor nunmehr drei Jahren pensionirt wurde, ist heute Nacht nach eben zurückgelegtem 57. Lebensjahre verstorben. Nach neueren Nachrichten wird die Königin Victoria von England Schloß Rosenau in diesem Herbste nicht besuchen, sondern sich auf der Rückreise aus der Schweiz höchstens einige Tage am hiesigen Hofe oder in Reinhardsbrunn bei Gotha aufhalten.

München, 27. August. Die Gerüchte, daß die Stellung des Staatsministers Fürsten von Hohenlohe gefährdet sei, sind nur Parteimanöver und entbehren jeden Grundes.

Aus Baiern, 25. August. Die von mir kurz erwähnte Nachricht, daß die Verlobung unseres Königs mit der Tochter des Kaisers von Rußland so viel als eine Thatsache sei, wird nun auch aus Darmstadt gebracht zu einer Zeit, wo dort bereits ein Theil des Gefolges der von Kissingen nunmehr abgereisten und nach Jugenheim übersiedelnden russischen Kaiserfamilie eingetroffen war. Trotzdem beeilt sich ein Münchener Blättchen, das hie und da offiziöse Notizen erhält, die Nachricht als „jedenfalls unrichtig" zu bezeichnen. Man kann die Sache wohl abwarten. Die kurze Reise des Fürsten Hohenlohe nach Kissingen hing jedenfalls mit der Sache zusammen, wäre aber sicher nicht erfolgt, wenn die durch den Grafen Taufkirchen eingeleiteten Präliminarien nicht erfolgverheißend gewesen wären. Man wird in München wohl der Prinzessin Sophie den Brautstand nicht verbittern wollen; am 14. September wird dieselbe in den Hafen der Ehe einlaufen und dann schwinden die ängstlichen Rücksichten. — Unsere Presse, namentlich die ultramontane, schweigt hartnäckig über die Vorgänge bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich. Das kennzeichnet treffend die Unsicherheit und anscheinende Verwirrtheit der politischen Lage, in welcher nicht blos die Diplomatie den sicheren Faden verloren zu haben scheint. Auffallend sind aber die plötzlichen Friedensversicherungen, welche von Paris aus so nachdrücklich ertheilt werden, daß sie die Pariser Regierung ernstlich engagiren. Die Beziehungen Preußens und Oesterreichs scheinen demnach doch unter Eingreifen der baierischen Regierung offener und vertrauender werden zu wollen, so daß man in Paris sich über Oesterreichs Passivität in einem Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland keinerlei Zweifeln mehr hingiebt. Der Kaiser von Oesterreich soll sich in der Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe befriedigt über die Art und Weise ausgesprochen haben, in welcher unser Minister die Politik Baierns leitet und auf die Süddeutschlands überhaupt einzuwirken bemüht ist. Ein Lob für partikularistische Gesinnung ist das sicher nicht. Es wäre aber auch in der That kein Wunder, wenn man in den Wiener Hofkreisen denn doch einmal zur Ueberzeugung gelangte, daß es Thorheit ist, in Wien sich Träumereien über Wiedergewinnung eines leitenden Einflusses in Süddeutschland zum Schaden der angebahnten Einheit Deutschlands hinzugeben. (Beweis dafür, daß das Südbundsprogramm eines unserer Ultramontanen, des Dr. Karl Barth, welches den Beitritt Oesterreichs zu diesem Bunde offenhielt, gänzlich ohne Eindruck im Lande geblieben ist), und daß das bisherige Schaukelsystem, dem man huldigte, nur den Bestand des Friedens gefährdet, dessen gerade Oesterreich am meisten unter allen Staaten bedarf. Wächst doch im Kaiserstaate eine Schwierigkeit nach der anderen so zu sagen aus dem Boden wie Giftpilze. Nicht genug, daß die stolzen Magyaren stets neue Forderungen erheben, es taucht die galizische und die czechische Frage mit einer Heftigkeit auf, daß sie alle Aufmerksamkeit und Thatkraft der Regierung in Anspruch nimmt, eine Lage, welche die Lust zu größeren Unternehmungen gründlich benehmen muß und darauf hinweist, daß Oesterreich sich nach verlässigeren Genossen umsehen muß, als ihm die französische „Freundschaft" wäre. Geschäftsbriefe aus Oesterreich verhehlen es auch nicht, daß es nicht viel mehr bedarf, um das dort seit der neuen Aera erwachte Vertrauen wieder gründlich zu ersticken und ein Unheil heraufzubeschwören, wie es größer noch nicht da war. Haben doch selbst die inneren Vorgänge dort dieser Tage schon die finanziellen Kreise sehr ungünstig alterirt. Doch mehr als all diese Pariser und Wiener Symptome erregt bei uns ein kurzes Telegramm aus Varzin die öffentliche Meinung. Man ventilirt vielfach die Frage, welche Folgen der Sturz des Grafen Bismarck vom Pferde, wenn er unglücklicher ausgefallen wäre, nicht blos für Deutschland, sondern für Europa haben könnte. In welcher Weise man bei uns die erste Botschaft aus Varzin aufnahm, geht daraus hervor, daß man über das zweite Telegramm, von dort, welches der ersten Nachricht möglichst alle Besorgniß nahm, und die Befürchtungen, denen namentlich die Handelskreise sich hingaben — große Geschäfts- und Handelshäuser hatten schon telegraphisch Aufträge sistirt, die sie ertheilt — zerstreute, sich wahrhaft freute. Möge man sich in Ihren maßgebenden Kreisen über die Motive dieser Theilnahme doch Klarheit verschaffen; denn es scheint fast, als ob bei Ihnen gewisse Leute den Bundeskanzler schon für entbehrlich hielten. Für uns ist in der That Graf Bismarck nicht der Mann unseres Herzens. Wir bewundern in ihm den Mann der That, den Staatsmann von weitem Blick, wir achten ihn, weil er, soweit es ihm nach seiner Erziehung, Schule und Umgebung eben möglich ist, jenem starren, egoistischen, abstoßenden und unfruchtbaren Konservatismus Valet gesagt, welcher unserer ganzen Zeitrichtung widerstrebt und unfähig ist, Großes zu schaffen, für eine große volksthümliche Idee zu begeistern, und noch unfähiger, das Erworbene zu konsolidiren. Staaten bilden mit der Schärfe des Schwertes ist denn doch leichter, als den zusammengeschweißten Staat auch innerlich organisch zu gestalten. Ein Beispiel zur Illustration haben Sie ja bei sich selbst. Trauen sich aber jene Herren, welche auf die Erbschaft des Bundeskanzlers spekuliren, zu, daß sie in höherem Maße die Fähigkeiten besitzen, welche an den leitenden Staatsmann in Norddeutschland gestellt werden? Mögen sie Aesops Frosch nicht vergessen! Soll die Einheit Deutschlands vollendet werden, so bedarf es anderer Männer als der Herren v. d. Heydt, Eulenburg und Konsorten und eines anderen Systems, als das der Männer der „Krzztg." Das sollte man denn doch einsehen. Will man aber in Berlin sich mit einem Großpreußen begnügen, nun dann wird die Geschichte ein Urtheil über das Jahr 1866 fällen, welches hart klingen wird. Unsere ultramontanen Kreise und Jene, welche die Erinnerung an die Rheinbundszeit nicht mit Widerwillen sich zurückrufen, hätten aus der Nachricht vom Tode des Grafen Bismarck bei dem dermaligen Regierungssystem in Preußen die zuverlässigsten Hoffnungen geschöpft. Es thut wahrlich noth, daß des Grafen starke Hand wieder die Zügel ergreift, soll nicht die Macht der Gegner des werdenden deutschen Staates täglich wachsen und in gleichem Maße die Zahl Jener sich mehren, welche ihren Hoffnungen, die sie auf die blutige Saat des Jahres 1866 gebaut, verwundeten Herzens entsagen. — Die Hoffnung, daß das Projekt einer süddeutschen Militärkommission doch noch zu irgend einem Resultat führen werde, ist in München noch nicht aufgegeben. (Post.)

Ausland.

Wien, 25. August. Aus dem Brucker Lager kommen sehr schlimme Nachrichten hierher. Der Kaiser hat sich über die Manöver in der zweiten Lagerperiode (August) sehr mißbilligend ausgesprochen. Viele der Herren Oberoffiziere haben durch den Krieg von 1866 blutwenig profitirt. Die Manöver der zweiten Lagerperiode sollen theilweise an denselben Fehlern gelitten haben, wie die Kriegführung im Jahre 1866, und namentlich hatten die Herren keinen rechten Begriff von der durch das Hinterladergewehr bedingten „Feuertaktik". Wie vor und eh' wollten unsere Truppen-Kommandanten mit der Stoßtaktik, dem Bajonnetkampf, ihr Ziel erreichen und vergaßen dabei ganz, daß in der Wirklichkeit die mörderische Wirkung der Hinterlader den größten Theil ihrer Truppen aufgerieben und daß sie selbst also gar nicht im Stande gewesen wären, Positionen zu nehmen oder zu behaupten. Eine sehr traurige Wahrnehmung, wenn man bedenkt, daß wir zwei Jahre nach Königgrätz zählen und somit Zeit genug gehabt haben, unser veraltetes Kriegsführungssystem zu modernisiren. Allerdings hat man auch tüchtige Talente entdeckt, die im richtigen Erfassen der Situation und in Benutzung der augenblicklichen Terrainverhältnisse gegen den Feind Ausgezeichnetes leisteten. Dies war namentlich in der ersten Lagerperiode der Fall, über die sich der Kaiser auch ziemlich günstig geäußert haben soll.

Wien, 25. August. Die „Allg. Ztg." schreibt: „Statt der Rekrimination sollte unablässig auf die nähere Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich hingearbeitet werden, und aus diesem Gesichtspunkt tadeln wir es, wenn es auf Veranlassung aus dem Kaiserlichen Ministerium geschehen sein sollte, daß der Artikel der „Oesterr. Militärztg." vom 1. August d. J.: „Ein preußischer Kriegsplan von 1866" (betr. die Note des Grafen Usedom), mit dem aus einem Tagesbefehl des Prinzen von Preußen vom 1. Januar 1850 entlehnten Motto in 10,000 besonderen Abdrücken (einige Blätter sprechen von 20,000 Exemplaren) an die österreichische Armee vertheilt worden ist. Das hieße nicht mehr scharfe Kritik üben, sondern Haß erzeugen wollen."

Wien, 27. August. In dem österreichisch-russischen Eisenbahnverkehr wird demnächst eine neue Verbandverkehrsordnung eingeführt werden, durch welche wesentliche Erleichterungen für den Bahnverkehr auf der Strecke via Granica eintreten werden. —

Die „Oesterreichische Korrespondenz" erwähnt eines aus Ischl mitgetheilten Gerüchts, nach welchem der Kaiser und vielleicht auch die Kaiserin demnächst Galizien besuchen werden. — Baron Ottenfels, bis jetzt Botschaftsrath in Rom, ist zum österreichischen Gesandten in der Schweiz ernannt.

Paris, 26. August. (Post.) Der „Constitutionnel" bringt folgende Mittheilung: „Wir haben gemeldet, daß der Kaiser und die Kaiserin sich demnächst nach Biarritz begeben sollten, aber wir vernehmen, daß diese Reise sich wegen des Besuchs, welchen der Graf und die Gräfin v. Girgenti, Infanten von Spanien, Ihren Majestäten abzustatten gedenken, um einige Tage verzögern wird. Ueberdies soll der Kaiser mit dem Kaiserlichen Prinzen das Lager von Chalons besuchen. Die Reise nach Biarritz wird also erst in der zweiten Hälfte des September vor sich gehen können." Man wird bemerken, daß der „Constitutionnel" nur den spanischen Infanten, nicht aber den neapolitanischen Prinzen, Grafen Girgenti, kennt. Das fürstliche Paar wird in den ersten Tagen des September hier eintreffen; eine Begegnung des Kaisers und der Kaiserin mit der Königin Isabella, welche in Biarritz erfolgen sollte, ist spanischer Seits unter dem Vorwand wichtiger Staatsgeschäfte abgesagt worden. — Gestern stattete Fürst Metternich dem Grafen v. d. Goltz, der sich noch immer in Fontainebleau befindet, einen Besuch ab. — Mehrere Blätter hatten fälschlich berichtet, es solle dem Kaiserlichen Prinzen eine Statue an einem öffentlichen Platze oder in einem Saale des Stadthauses errichtet werden. Der „Moniteur" berichtet diese Angaben dahin, daß auf den Vorschlag des Seinepräfekten und des Gemeinderaths eine einfache Bronzestatuette in einem der Salons des Stadthauses, wo sich bereits Portraits oder Büsten der anderen Mitglieder der Kaiserlichen Familie befinden, aufgestellt werden solle. — Die Persönlichkeit des berühmten Chirurgen Nelaton beschäftigt mehrfach die Blätter, seitdem derselbe zum Senator ernannt worden ist. Er ist ungeheuer reich, man schätzt sein jährliches Einkommen auf 600,000 Francs. Von Haus aus schon im Besitz eines sehr bedeutenden Vermögens, hat er durch eine lange Reihe von Jahren hindurch mit seinen Operationen fabelhafte Summen verdient. „Für die Stoiker", sagte eines Tages einer seiner Schüler, „war der Schmerz nur ein Name, für Nelaton ist er ein Kapital." — Im „Figaro liest man heute wieder von neuen Wundern des Chassepot: „Ueber die Art der Verletzungen, welche die Geschosse verursachen, hat man neulich merkwürdige Versuche zu Lyon an todten Pferden angestellt. Die Oeffnung, durch welche die Kugel in den Körper eindringt, ist verschwindend klein. Der Bleikegel dreht sich aber im Innern in immer weiteren Kreisen und bildet beim Austritt eine zwei Faust breite klaffende Wunde." — Kürzlich haben auf eine Entfernung von 1000 Meter dreißig Offiziere mit dreißig Kugeln 28 Mal eine Scheibe, welche die Front eines Bataillons darstellte, getroffen."

— Korrespondenzen aus Konstantinopel erzählen von einer Soirée, welche der Vicekönig von Egypten in seinem Yali am Bosporus veranstaltet hat und die als epochemachend für die türkische Gesellschaft bezeichnet wird. „Es war Bankett", schreibt ein Korrespondent, „im Palaste und Fest im Harem. Auf der einen Seite saßen die Männer, die Minister und Würdenträger des Reichs, auf der andern Seite die Frauen dieser Herren. Es wurde exquisite französische Küche aufgetragen und trotz Koran ganz etwas Anderes getrunken als klares Quellwasser. Die feinsten Bordeaux- und Champagner-Weine machten die Runde. Nach dem Souper erhoben sich Damen und Herren und versammelten sich in einem Salon, und die Damen waren nicht etwa vermummt, sondern sie trugen die neuesten Pariser Toiletten. Die Soirée des Vicekönigs von Egypten erregt fast ebensoviel Aufsehen, wie seinerzeit die Niedermetzelung der Janitscharen. In den Annalen der muselmanischen Gesellschaft ist dieses Fest etwas Unerhörtes, eine soziale Revolution. Mit dem alten Orient geht es definitiv auf die Neige."

Paris, 27. August. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 14. bis 20. d. M. 2,269,608 Francs und ergeben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 277,929 Francs. — Der Verkauf des „Figaro" auf der Straße ist verboten. — „France" sagt, der Kaiser werde am 2. September nach Chalons gehen. — Die Gattin Victor Hugo's ist heute Morgen in Brüssel gestorben.

Florenz, 22. August. Man spricht auch heute wieder von einem Duelle zwischen Lamarmora und Cialdini. Doch das Publikum Italiens, wie jenes des Auslandes, hat sich bereits seine Meinung über die beiden Feldherren gebildet, und ein Duell würde daran wenig ändern. Man weiß, daß weder der Eine noch der Andere auf der ihm anvertrauten Sendung stand. Lamarmora hat durch seine eigenmächtige Umgestaltung des Feldzugplanes für Italien eine Niederlage herbeigeführt, und Cialdini überließ sich nach Custozza einer Unthätigkeit, die seinem militärischen Ruhme auch nicht zur Ehre gereicht. Die Meinung der Italiener über die genannten Generale steht so fest, daß das Publikum selbst ihre letzten Streitschriften mit Gleichgültigkeit aufnimmt. Nur die militärischen Parteigänger der beiden Generale, die sich dafür interessiren, und die Journalisten, die darüber zu sprechen haben, lesen diese Broschüren. Die Witzblätter bemächtigen sich des Stoffes, und wir sehen die gemeinen Soldaten in ihren Wachthäusern damit beschäftigt, zu schreiben. „Was machen Sie da? fragte der Korporal. „Ich setze eine Broschüre auf gegen den Feldwebel, der mich zu trockenem Brode verurtheilt." Im Uebrigen herrscht in der politischen Welt die Windstille. Der Senat genehmigt die von den Deputirten bereits angenommenen Finanzgesetze, kaum daß eine Bemerkung dazu gemacht wird; er nimmt Alles in Bausch und Bogen an. Die Blätter beschäftigen sich mit der neuen Geschäftsordnung des Parlaments. Die frühere war jener der französischen Kammer unter Ludwig Philipp nachgebildet; die gegenwärtige ist nach dem Muster der des englischen Parlaments abgefaßt. Die Wahlen sollen nicht mehr durch die Kammern, sondern durch einen besonderen Ausschuß geprüft werden. Auch die Bureaux sind abgeschafft, und ein permanenter Ausschuß wird mit der Prüfung der Gesetzvorschläge beauftragt sein. Die Deputirten-Versammlung in Neapel beschäftigt die Regierung vielleicht mehr als nöthig ist; es wird kaum ein praktisches Ergebniß dabei zu Tage gefördert werden. Die Italiener müssen eben Reden halten!

Dublin, 27. August. Der Vice-König und General-Gouverneur von Irland Herzog von Abercorn, welcher mit seiner Gemahlin der landwirthschaftlichen Ausstellung in Londonderry beiwohnte, ist daselbst mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Bei einem Banket, welches gestern Abend stattfand, sprach er sich über die günstigen Zustände in dem ganzen nördlichen Irland aus, welches namentlich durch seine zahlreiche Bevölkerung zu andern ackerbautreibenden Distrikten im Gegensatze stehe. Zwischen den Eigenthümern und Pächtern beständen die besten Beziehungen. Uebrigens könne Alles, was er über die dortigen Zustände gesagt habe, auch auf andere Theile Irlands Anwendung finden.

Bukarest, 27. August. In Ausführung des neuen Armeegesetzes ordnet ein Fürstliches Dekret an, daß ein achtes Infanterie-Regiment gebildet wird. Jedes Regiment besteht von jetzt an aus 3 Bataillonen; vorläufig werden 3 Milizbataillone aufgestellt.

Konstantinopel, 27. August. Gestern gab Admiral Farragut an Bord seines Schiffes ein diplomatisches Dejeuner, wobei die Schiffsmannschaft für Amerika und Rußland ein Hoch ausbrachte.

Point de Galle, 24. August. Nachrichten aus Japan melden, daß die Unsicherheit daselbst fortdauert. Die Truppen des Mikado treiben die Rebellen nordwärts. Ausländer bewachen Yokohama.

Pommern.

Stettin, 28. August. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn beabsichtigte, auf dem hiesigen Personn-Bahnhofe zwei Wohnhäuser aus Steinfachwerk für Beamtenfamilien zu erbauen. Wie wir hören, ist der hierzu erforderliche Bau-Konsens indessen von der zuständigen Behörde aus fortifikatorischen Rücksichten verweigert worden.

— Seitens des Vorstandes der hiesigen Droschkenbesitzer ist gegen das neue Reglement nebst Tarif für das Droschkenfuhrwesen bei der Königlichen Regierung eine Beschwerde eingereicht, indem die Betheiligten behaupten, daß durch die neueren Bestimmungen ihre Interessen wesentlich verletzt werden. Die Beschwerdeführer haben gleichzeitig dagegen protestirt, daß das Reglement, wie bestimmt, mit dem 2. Oktober cr. in Kraft tritt und gebeten, zur Erledigung ihrer einzelnen Beschwerdepunkte kommissarische Verhandlungen stattfinden zu lassen.

— Vorgestern ist der bisherige Bürgermeister der Stadt Pölitz, Herr Hintze, mit 17 gegen 1 Stimme in gleicher Eigenschaft für eine fernere 12jährige Amtsdauer gewählt worden.

— Auf den Antrag des Badevorstandes zu Zinnowitz hat die Königliche Regierung gestattet, daß in Zinnowitz während der jedesmaligen Dauer der Badezeit allwöchentlich zwei Wochenmärkte, und zwar am Dienstag und Freitag, abgehalten werden.

— Des Königs Majestät haben den Domainenpächtern, Oberamtmann v. Germar zu Ravenstein und Oberamtmann Gropius zu Groß-Schönfeldt den Charakter als „Amtsrath" allergnädigst zu verleihen geruht.

— Die bisher von dem Königlichen Domainen-Rentamte zu Jakobshagen geführte Polizei-Verwaltung über die Domaine und die Ortschaft Marienfließ ist dem Domainen-Pächter Schmidt zu Marienfließ übertragen worden. — Der Domainen-Rentmeister Koch zu Pyritz ist zum gemeinschaftlichen Stellvertreter der 4 Inhaber der gutsherrlichen Polizeigewalt zu Rakitt im Kreise Pyritz bestellt.

— Der Depot-Magazin-Verwalter Pleuß zu Greiffenberg ist mit Wahrnehmung der Kontroleurstelle beim Proviant-Amte zu Osnabrück beauftragt und an dessen Stelle der Depot-Magazin-Verwalter Kopsch in Saarbrücken nach Greiffenberg versetzt.

— An der Domschule zu Cammin ist durch die Versetzung ihres seitherigen Inhabers eine Lehrerstelle vakant. Die Wiederbesetzung erfolgt durch das Domschul-Kollegium daselbst. — An dem Pädagogium zu Putbus ist der Schulamts-Kandidat Oskar Mann als ordentlicher Lehrer und Adjunkt definitiv angestellt. — An der höheren Knaben- und Töchterschule zu Wollin ist der Lehrer Dr. Winkelmann definitiv angestellt.

J — Dem Hülfsprediger Dr. Kotelmann zu Garz a. R. ist die provisorische Verwaltung des vakanten Pfarramts in Putbus übertragen. — Die Pfarrstelle in Wusterbarth, Synode Belgard, Privatpatronats, zu welcher 2 Kirchen gehören, kommt mit dem 1. Oktober cr. durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung.

— Dem Königlichen Förster Materne zu Schöneiche in der Oberförsterei Stepenitz ist der Charakter als Hegemeister verliehen. — Die Revierförsterstelle in der Oberförsterei Friedrichsthal ist vom 1. August d. J. ab dem Oberförster-Kandidaten König interimistisch übertragen worden, und ist der Sitz desselben von Pritter nach Ostswine verlegt.

— Der Kataster-Inspektor Wilke ist von hier nach Hannover versetzt und die Verwaltung der hiesigen Kataster-Inspektorstelle dem Kataster-Kontroleur Tauer aus Gardelegen vorläufig interimistisch übertragen worden.

— Aus einer unverschlossenen Wohnung des Hauses Breitestraße Nr. 68 ist vor einigen Tagen eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand im Werthe von 10 Thlrn., dem Gastwirth K. Rosengarten 11 vorgestern Nachmittag vom Kühl'schen Holzhofe in Grabow sein mit 2 Ponnypferden bespannter Wagen gestohlen worden.

— In Kl.-Schönfeld bei Woltersdorf im Greifenhagener Kreise brach gestern Nachmittag 4 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche fast das ganze Dorf in Asche legte.

* **Anclam**, 28. August. In heutiger außerordentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde das Projekt der Erbauung der Kriegsschule genehmigt. Die näheren Details entziehen sich der Besprechung, da den Anwesenden Amtsverschwiegenheit auferlegt worden ist. — Das 5. pommersche Infanterie-Regiment No. 42, welches hier und in der Umgegend 10 Tage einquartirt war, brachte in unserem alltäglichen Leben eine angenehme Abwechselung durch treffliche unter Leitung des vorzüglichen Dirigenten Herrn Schmidt ausgeführte Konzerte. Letztere waren stets vom schönsten Wetter begünstigt und überaus zahlreich besucht, so daß die Leistungen des Musikkrps auch reichlich belohnt wurden. Die hiesigen Bewohner werden sich noch lange der schönen Genüsse erinnern. Auch dem ganzen Regiment dürfte es hier durch das freundliche Entgegenkommen der Bürgerschaft gefallen haben. Am 25. Morgens stand das Regiment in Bataillons-Kolonnen zum Abmarsch bereit. Der Regiments-Kommandeur, Herr Obrist v. d. Knesebeck, von der Stadt in herzlichen Worten Abschied nehmend, forderte das Regiment auf, der Bürgerschaft und den Behörden auf Soldatenart ein Hoch auszubringen. Ein lebhaftes dreimaliges Hurrah wurde mit Musik und Trommelschall ausgebracht. Ungeachtet der frühen Morgenstunde (6 Uhr) gaben viele Einwohner dem Regiment das Geleit.

Colberg, 25. August. Bei der heute stattgefundenen Prüfung haben die Abiturienten des Gymnasii Herr, Klettner und Priebe, sowie der Real-Primaner Freier das Zeugniß der Reife erhalten. — Bis gestern sind 2626 Badegäste hier eingetroffen.

Vermischtes.

Düsseldorf, 25. August. Der heutige Todestag des Dichters Karl Immermann († 25. August 1840) hatte eine Anzahl Freunde und Verehrer des Verewigten zu einer gemeinsamen Erinnerungsfeier veranlaßt, mit welcher die Enthüllung einer an dem Sterbehause Immermanns in der Ratinger Straße angebrachten Gedächtnißtafel verbunden war. Die Feier wurde durch einen Gesang der vereinigten Chöre des „Männergesangvereins" und der „Liedertafel" eingeleitet, worauf der Geheime Regierungs-Rath Altgelt, selbst ein näherer Freund, Studien- und Kampfesgenosse des verstorbenen Dichters, Worte der Erinnerung an Letztern sprach, der zehn Jahre lang Düsseldorf als Mitbürger angehörte und hier der Mittelpunkt eines reichen geistigen Lebens und Strebens ward. Das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rath" schloß die Feier, welcher ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte. Die Gedächtnißtafel, welche sich in ihrem Aeußern der im vorigen Jahre in die Fronte des Geburtshauses Peters v. Cornelius in der Kurzen Straße eingefügten anschließt — sie ist wie diese aus weißem Marmor gefertigt — besagt in Goldbuchstaben mit wenigen Worten, daß Karl Lebrecht Immermann, geboren zu Magdeburg 1796, in dem Hause hier gestorben sei, 1840.

Düsseldorf. Es wurde vor einiger Zeit berichtet, daß von dem Trompeterkorps des Kürassier-Regiments Nr. 8, als sich dasselbe auf einer Reise durch Holland nach Abhaltung von Konzerten befand, mehrere Trompeter, die früher bei der holländischen Armee Dienst genommen und darauf sich heimlich aus derselben entfernt hatten, um in preußische Dienste zu treten, in Utrecht als Deserteure festgenommen worden seien. Wie die „K. Bl." erfahren, sind dieselben zur Strafe in die Strafkolonie nach Batavia abgeführt worden.

Uerdingen, 22. August. Die „Rh.- u. R.-Ztg." schreibt: „In vergangener Woche hatte ein Dachdecker, welcher den Thurm an der katholischen Kirche zu Linn besteigen wollte, das Unglück, das Hülfsseil aus der Hand zu verlieren und aus der Höhe auf die Straße hinabzustürzen. Unten angekommen, stand der Mann zum Erstaunen der erschrockenen Passanten wieder auf und konnte zu seiner Wohnung gehen, war überhaupt mit dem bloßen Schrecken und einigen Schrammen davon gekommen."

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. August. Angekommene Schiffe: Natrona, Robertson von Philadelphia. Agnes, Wienke von Kopenhagen. Radiant, Mead von Fraserburgh. Ernst, Erdmann von Newcastle. Colberg (SD), Streck von Danzig. Der Preuße (SD), Heydemann von Königsberg. Franz, Parrau von Hartlepool.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. August. Wetter: bewölkt. Temperatur + 18° R. Wind N.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 75 bis 77 Rt, feiner 77½–78½ Rt, bunter poln. 73–76 Rt, weißer 80 bis 83 Rt, 83–85pfd. gelber pr. August 79¾ Rt bez., 80 Br., September-Oktober 72½, 73 Rt bez. u. Br., Frühjahr 69½ Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 53, 54½ Rt, feiner bis 55 Rt, alter 49–52 Rt, August 53⅛, ¼, ⅜, ½, ¼ Rt bez., September-Oktober 52½ Rt Gd., 53 Br., Frühjahr 50, 50¼ Rt bez., 50 Br. u. Gd.

Gerste per 1750 Pfd. loco Futter- 47 Rt, mittlere 48–49 Rt, feine ungar. u. mähr. 50–50½ Rt, Oderbruch 51–52 Rt.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 33–34 Rt, 47–50pfd. Frühj. 33¼ bez.

Erbsen ohne Angebot und Umsatz.

Rüböl still, loco 9⅙ Rt Br., August-September und Septbr.-Oktober 9 1/12 Rt Br., 9 Gd., April-Mai 9½ Rt Br., 5/12 Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß 19⅚ Rt bez., mit Faß loco u. kurze Lieferung 19 1/12 Rt bez., August-Septbr. 19 Rt bez. u. Gd., 19 1/12 Br., September-Oktober 18⅜, 5/12 Rt bez., Oktober-November 17 1/12 Rt Gd., Frühjahr 17¾ Rt Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 79¾, Roggen 53¼, Rüböl 9 1/12, Spiritus 19 Rt.

Breslau, 27. August. Spiritus per 8000 Tr. 19⅙. Roggen per August 50, per Herbst 49¾. Rüböl per Herbst 6, per Frühjahr 9 1/12. Raps unverändert. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 27. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 134 Bankothaler Br., 133 Gd., per Herbst 120½ Br., 120 Gd., per Oktober-November 118½ Br., 118 Gd. Roggen per August 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gd., per Herbst 88 Br. u. Gd., per Oktober-Novbr. 87½ Br., 87 Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 20, per Oktober 20⅛, pr. Mai 20⅞. Spiritus fest, zu 27½ offerirt. Kaffee belebter. Zink 2000 Ctr. loco zu 13 Mk. 3 Schill. verkauft. — Wetter trübe und kühl.

Amsterdam, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, per Oktober 198. — Regenwetter.

Stettin, den 28 August

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150¾ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 25⅝ bz	Pr. National-V.-A.	4	117 B
"	3 Mt.	6 24⅝ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81 5/12 B	Pomerania	4	116 B
"	2 Mt.	81 1/12 B	Union	4	107 G
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	160 B
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
" Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		120 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	110 B
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
" "	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	92½ B	Grabow Stadt-Obl.	5	—